

# Archiv für Molluskenkunde

---

---

## Uebersicht der von der Iberischen Halbinsel genannten Arten der Gattung *Caecilioides* FERUSSAC

von

Florentino Azpeitia Moros, Madrid.

Pilsbry hat (1) in seinem *Manual of Conchology* einen vortrefflichen Ueberblick über die Gattung *Caecilioides* gegeben, der es uns erübrigt, hier noch einmal genauer auf die Geschichte des Genus einzugehen und der überhaupt nicht mehr vieler Nachträge bedarf; nur in einem Punkte lassen sich seine Darstellungen ergänzen, nämlich in Bezug auf die auf der Iberischen Halbinsel vorkommenden, bezw. die von dort in der Literatur genannten Arten, die größten Theiles unabgebildet waren und von Pilsbry, mangels authentischen Materials, daher unkritisch behandelt werden mußten. Hier können meine Beobachtungen wohl ergänzend wirken, weshalb ich meine Ansichten über die aus Spanien und Portugal bekannt gewordenen *Caecilioides*-Arten folgen lassen werde. In einem weniger wichtigen Punkte entferne ich mich von Pilsbry's Darstellung, indem ich, den griechischen Genusregeln entsprechend, *Caecilioides* männlich fasse und demgemäß die von dieser Aenderung betroffenen Speziesnamen mit männlicher Endung bringe.

### Aufzählung der iberischen Arten der Gattung *Caecilioides*.

1. *acicula* MÜLLER. Dieses ist die typische Art des

Genus und diejenige, von der sich die anderen ableiten.

2. *vandalitiae* SERVAIN. Gehört meiner Meinung nach in die Synonymie von *acicula*.
3. *belonideus* SERVAIN. Stellt eine Form des *acicula* dar, dessen linke Seite des letzten Umganges stärker gewölbt ist, als die rechte.
4. *poupillieri* BOURGUIGNAT. Ebenfalls eine Form des *acicula*, dadurch gekennzeichnet, daß die Nähte der letzten Windungen immer schiefer abfallen.
5. *petitianus* BENOIT. Steht zwischen *acicula*, *belonideus* und *nanodeus*, und zeichnet sich durch große Unregelmäßigkeit der oberen Windungen aus; läßt sich nicht von *belonideus* trennen.
6. *eburneus* RISSO. Während Pilsbry (1.) diese als Varietät der *acicula* und Germain (2.) als eigne, gute Art auffaßt, ist er für mich nur ein *acicula* mit kürzer abgestutzter Kolumella.
7. *nanodeus* BOURGUIGNAT. Ist vielleicht eine var. *minor* der *acicula*, vielleicht aber auch nur ein jüngeres Entwicklungsstadium von ihm, auf dem die Mündungshöhe im Verhältnis zur Gesamthöhe sehr groß (die Hälfte) ist.
8. *ribeiroi* SERVAIN. Obwohl sich von *acicula* ableitend und mit ihm durch Zwischenstufen verbunden, doch stets dadurch unterscheidbar, daß die letzte Windung nie die halbe Höhe der Gesamthöhe erreicht.
9. *castroianus* LOCARD. Schwerlich von *ribeiroi* zu trennen, obwohl er größer ist und die Höhe der letzten Windung  $\frac{3}{7}$  der Gesamthöhe beträgt, anstatt ein wenig unter der Hälfte zu bleiben.
10. *jani* BETTA & MARTINATI. Ist = *aciculoides* JAN, welcher Name die Priorität besitzt; gehört zu

den vielen Formen des *acicula* und ist noch nicht mit Sicherheit auf der Iberischen Halbinsel nachgewiesen.

11. *brondeli* ROLAND DE ROQUAND. Durch den Besitz eines deutlichen, zahnförmigen Parietalkallus ausgezeichnet.
12. *liesvillei* BOURGUIGNAT. Besitzt einen zahnförmigen Kallus mitten auf der Mündungswand.
13. *barbozae* MALTZAN. Meiner Meinung nach kaum von *brondeli* unterscheidbar.
14. *clessini* MALTZAN. Nur durch allerkleinste, wohl individuelle Unterschiede von *liesvillei* verschieden, der ein wenig kleiner als *clessini* ist.
15. *binodosus* MALTZAN. Sehr kleine Art mit 2 Parietalzähnen, die aber vielleicht auf Abnormitäten beruhen.
16. *raphidius* BOURGUIGNAT. Gut gekennzeichnete und aufrechtzuerhaltende Art.

### Besprechung der einzelnen Arten.

#### 1. *Caecilioides acicula* (MÜLLER).

Diese genotypische Art der Gattung wurde von Anfang an von den verschiedenen Autoren ganz verschieden aufgefaßt. Gar viele ihrer vielen Formen erhielten als vermeintliche neue Arten besondere Namen, weshalb die Synonymie des *acicula* recht verwickelt ist; bei Pilsbry (1.) ist er recht ausführlich behandelt, was mir erspart hier noch einmal darauf einzugehen. Eine der besten Beschreibungen der Art ist die von Bourguignat in seinen *Aménités Malacologiques* (3.), doch gibt der genannte Autor in seinem Texte an, die Höhe der Art betrage 5 mm, während sich aus seiner Abbildung ergibt, daß 5,8 mm richtig ist; aus der gleichen Quelle läßt sich

die Mündungshöhe mit 2,5 mm errechnen, ein Maß, das später, beim Vergleich des *acicula* mit *ribeiroi*, nötig sein wird. Bourguignat hat die Höhe des letzten Umganges mit der der Mündung verwechselt, was ihm übrigens auch in anderen Fällen passiert ist und was ganz bestimmt aus seiner Angabe „ultimo  $\frac{1}{3}$  longitudinis superante“ hervorgeht. In Wirklichkeit aber ist die letzte Windung bedeutend höher als die Hälfte der Gesamthöhe; Germain (2.) gibt sie mit  $\frac{2}{3}$  und die Oeffnung als etwas höher als  $\frac{1}{3}$  der Gesamthöhe an, was vollkommen mit meinen Messungen übereinstimmt.

In Ebro-Genist, das bei Zaragoza gesammelt war, fand ich viele Hunderte dieser Art, aber mehr als die Hälfte davon mußte ich wegen des zu schlechten Erhaltungszustandes fortwerfen und auch die, die ich aufbewahrte, sind etwas abgerollt; nur sehr wenige Stücke dürfen als annehmbar gelten.

Außerdem habe ich in meiner Sammlung einige von Perez Arcás in Toledo gesammelte Stücke.

Servain (4.) nennt aus dem Ebro-Genist von Zaragoza nur den *Caec. ribeiroi*, obwohl dieser im Vergleich zu dem äußerst häufigen *acicula* direkt selten zu nennen ist und obwohl der letztere in vielen Stücken sehr gut zu der Bourguignat'schen Beschreibung und Abbildung (3.) paßt, die für Servain doch maßgebend sein mußten.

Zum Schluß lasse ich die Angaben über die Verbreitung des *acicula* auf der Iberischen Halbinsel und den Balearen folgen, wie sie sich aus den „Obras Malacológicas“ von Hidalgo (5.) ergibt: er erscheint dort unter folgenden Benennungen:

*Achatina acicula* MÜLL. — S. 16, 186, 297, 304, 534, 590 und 897 von Barcelona, Zaragoza und Gibraltar; von Palma und

- Alaró auf Majorka; von Mahón, San Cristobal und Ciudadela auf Minorca; aus der Gegend von Oporto in Portugal.
- Bulimus acicula* BRUG. — S. 441 und 486, Spanien i. A. und San Felix de Marinha und Arcozello (2 Meilen von Oporto) in Portugal.
- Caecilianella acicula* MÜLLER. — S. 280, 298, 339, 341, 464, 481, 489, 626, 755, 767, 824, 957, 1270, 1334, 1427, 1547, 1610 und 2084, aus Spanien i. A., Gegend von Barcelona und von Gerona, Montserrat, Olot, Südhang der Pyrenäen, Portell del Montsech, Sagaró, San Feliu del Llobregat, Teyá, Masnou, Ventalló; Balearen, ohne näheren Fundort; Portugal, Algés, Belem, Coimbra, Estoy (Algarve), Faro, Granja, Lissabon, Luzo (bei Bussaco), Pombal u. Oporto.
- Caecilianella acuta* (MÜLL.) ALERON — S. 823, Teyá und Masnou.
- Caecilioides acicula* MÜLLER. — S. 1422, Spanien.
- Cionella acicula* MÜLLER. — S. 749, Spanien und Portugal.
- Glandina acicula* MÜLLER — S. 451, Portugal.
- Polyphemus acicula* LAMARCK — S. 392, Provinzen des nördlichen Spaniens.

Es ist äußerst schwierig, die Formen, die mit *acicula* zu vereinigen sind, genau festzulegen, da ihre Verwandtschaftsgrade sich nicht alle miteinander vergleichen lassen. Da aber alle von einer gemeinsamen Wurzel ausgehen, könnte man zum Gedanken kommen, es läge tatsächlich nur eine einzige Art, eben *acicula*, vor. Dieser Gedanke ist von der modernen Schule, mit Bourguignat an ihrer Spitze, hart verurteilt worden, doch fiel diese in den entgegengesetzten Fehler und schuf eine Unzahl sogenannter neuer Arten, die zwecklos bleiben und durch die Einführung so vieler neuer Artnamen nur die Uebersicht verwirren.

In meiner anfangs gebrachten Aufzählung habe ich ganz kurz die Beziehungen der einzelnen „Arten“ zu einander erwähnt und es bleibt dem Standpunkte jedes Einzelnen überlassen, wie viele er davon aufrecht erhalten will, damit sie als Richtpunkte in dem Wirrwarr dieser Gattung dienen können.

Bedenkt man, daß ich Hunderte von Stücken des *acicula* gesammelt und untersucht habe und feststellen mußte, daß sie alle ineinander übergehen, so wird man

es verständlich finden, daß mir der Gedanke, es handle sich wirklich nur um eine einzige Art, nicht mehr so ganz ungeheuerlich vorkommt; als ganz sicher darf natürlich gelten, daß die Zahl der Arten bedeutend verringert werden muß.

Schließlich leuchtet es von selbst ein, daß die Zusammenziehung von Arten sich auch in den Angaben über die geographische Verbreitung auswirken muß.

## 2. *Caecilioides vandalitiae* (SERVAIN).

*Caecilianella Vandalitiae* SERVAIN (4.), S. 130.

Diese aus dem Guadalquivir-Genist bei Sevilla beschriebene Form unterscheidet sich nach der Originalbeschreibung nur durch sehr geringfügige, wohl mehr individuelle als spezifische Unterschiede von *acicula*; Germain (2.), S. 219, hält sie für ein Synonym von *eburneus* Risso, der wiederum von Westerland (6.), S. 176, als Varietät von *acicula* betrachtet wird. Das erklärt es auch, warum Marcet (7.), S. 141, *Caec. vandalitiae* vom Ebro-Ufer bei Zaragoza nennt, wo sich *Caec. acicula* so häufig findet.

*Caec. belonideus* hat die vorletzte Windung stärker gewölbt als die letzte, was ihm ein kennzeichnendes buckliges Aussehen verleiht; darauf sucht Servain seine Hauptunterschiede zwischen *belonideus* und seiner anderen neuen Art, *vandalitiae*, aufzubauen, unterläßt es aber völlig, *vandalitiae* mit *acicula* zu vergleichen, die sich nicht einmal als Varietäten von einander trennen ließen.

*Caecilioides vandalitiae* darf also unbedenklich als Synonym von *acicula* aufgefaßt werden; er wurde hier nur deshalb besonders abgehandelt, weil er aus Spanien beschrieben wurde.

Nach Hidalgo (5.) ist seine Verbreitung auf der Iberischen Halbinsel die folgende:

*Cionella vandalitiae* — S. 693 und 883, Sevilla.

*Gaecilianella vandalitiae* — S. 472, 640, 1273 und 1584, Guadalquivir-Genist bei Sevilla und Ebro-Genist bei Zaragoza.

*Caecilioides acicula* — S. 1492, Guadalquivir bei Zaragoza.

### 3. *Caecilioides belonideus* (SERVAIN).

*Caecilianella belonidea* SERVAIN (4.), S. 129; Ufer des Rivillas bei Badajoz.

Servain legt dem Umstande, daß diese Form durch die Bauchigkeit des vorletzten Umganges ein auffallendes Aussehen erhält, besonderes Gewicht bei und es kommt dazu, daß diese Eigenschaft sich durch das schnelle Abfallen der Naht noch steigert. Man muß *belonideus* als unterscheidbare Form anerkennen, soweit es sich um typische Stücke handelt, aber das von Servain hervorgehobene Unterscheidungsmerkmal verliert viel an Bedeutung, wenn man sieht, wie es allmählich bei einer Reihe von weniger typischen Stücken verschwindet, sodaß lückenlose Uebergänge zu *acicula* gebildet werden; diese Beobachtung kann ich allerdings nur von Stücken aus der Gegend von Zaragoza belegen.

Die Fundortsangaben Hidalgos im 2. Bande seiner Obras Malacológicas sind alle Wiederholungen der ursprünglichen „Ufer des Rivilla in Badajoz“ und gehen unter den folgenden Benennungen:

*Cionella belonidea*, S. 693,

*Caecilianella belonidea*, S. 562 und 957,

*Caecilioides belonidea*, S. 1493.

Wie ich aber bereits bemerkte, fand ich einige Stücke der Art im Ebro-Genist bei Zaragoza, die gut zur Originalbeschreibung passen, sowie weitere, die zu *Caec. acicula* hinüberführen.

*Caecilioides belonideus* (SERVAIN) läßt sich kaum von *C. actonianus* (BENOIT) von Sizilien trennen; von dieser letztgenannten Art gab es keine typische Abbildung, erst Pilsbry [(1), S. 25, Taf. 2, Fig. 20–22] brachte solche nach Exemplaren, die aus Benoits Hand stammten. Diesen nach zu urteilen bestehen geringfügige Unterschiede gegenüber *belonideus* in der Kontur der letzten Windung und durch die starke nach vorn vorgezogene Lippe. Trotzdem halte ich beide Arten für so nahe verwandt, daß man, um sichere Unterschiede zwischen beiden angeben zu können, Stücke von den Originalfundorten vergleichen müßte, was mir unmöglich war. Meine Exemplare aus dem Ebrogenist stehen vielleicht der sizilianischen Form näher.

#### 4. *Caecilioides poupillieri* (BOURGUIGNAT).

*Caecilianella Poupillieri* BOURGUIGNAT in SERVAIN (4.), S. 132.

Aus der kurzen Originalbeschreibung geht hervor, daß das einzige Unterscheidungsmerkmal gegenüber *acicula* das Verhalten der letzten Windungen ist, die durch eine „immer schiefer werdende Naht“ von einander getrennt sind; es finden sich aber auch hier Zwischenformen zwischen beiden „Arten“.

Von *belonideus* unterscheidet sich *poupillieri* durch das Fehlen der Auftreibung des vorletzten Umganges, die der erstgenannten das bucklige Aussehen verleiht. Trotzdem gleicht *poupillieri* ihm am meisten und sicher leiten sie sich auch von einander ab, denn ich besitze Zwischenformen zwischen beiden.

Zweifellos handelt es sich hier auch um eine der vielen Formen, des *Caec. acicula*; Germain (2.), S. 219, stellt ihn in die Synonymie des *eburneus* Risso,

der aber seinerseits vielfach [Westerlund, (6.)] nur als Varietät des *acicula* angesehen wird.

Aus Spanien wird *Caec. poupillieri* von Hidalgo unter den folgenden Namen und von den folgenden Fundorten angegeben:

*Caecilianella Poupillieri*, Granada und Córdoba, S. 640.

*Caecilioides Poupillieri*, Granada und Córdoba, S. 1492.

*Cionella Poupillieri*, Granada, Córdoba und Sevilla, S. 693 u. 833.

Dazu füge ich noch das Ebro-Genist bei Zaragoza, aus dem ich ein ganz typisches und mehrere andere besitze, die zu *belonideus* und *acicula* überleiten.

5. *Caecilioides petitianus* (BENOIT).

*Achatina petitiana* BENOIT (8.), S. 247, Taf. 8, Fig. 8.

Bei dieser Form handelt es sich um eine Schnecke, die zwischen *acicula*, *belonideus* und *nanodeus* steht, und zwar am nächsten dem *belonideus*, sodaß ich nicht glaube, beide trennen zu können. Diese Uebereinstimmung geht aus der Originalbeschreibung hervor, die in anderen Worten dasselbe sagt, wie die des *belonideus*; unter diesen Umständen hätte, wenn beide Formen wirklich identisch wären, der Name *petitianus* als der ältere die Priorität, vorausgesetzt natürlich, daß man *belonideus* = *petitianus* als eigne Art und nicht als Form des *acicula* auffaßt.

Als ich von *Caec. belonideus* sprach, verglich ich ihn mit *actonianus* (BEN.), der ihm durch den starken Abfall des letzten Nahtstückes besonders ähnlich ist. *Petitianus* dagegen zeigt weniger steil abfallende Naht zwischen vorletztem und letztem Umgang und bei ihm ist auch der Außenrand der Mündung nicht so stark bogig vorgezogen, wie bei *belonideus*, wodurch er sich dem *poupillieri* nähert, ohne ihm aber gleich zu werden.

Man erkennt daraus, daß alle angeblich bezeichnenden Eigenschaften bei diesen Formen von *Caecilioides* mehr oder minder schwankend sind, die außerdem stets durch formvermittelnde Stücke miteinander verbunden sind, und man kann als ganz gewiß sagen, daß es keine 2 ganz übereinstimmende Stücke gibt.

Hidalgo nennt (5) *Caec. petitiانا* nur unter dem Namen *Caecilianella petitianus* von Gibraltar (S. 652 u. 897).

#### 6. *Caecilioides eburneus* (Risso).

*Acicula eburnea* RISSO (9), S. 81.

Wenn man die Abbildungen vergleicht, die Bourguignat [(10), S. 43, Taf. 1, Fig. 20–22] und Pilsbry [(1), S. 10, Taf. 1, Fig. 9] von dieser Form geben, gewinnt man sofort den Eindruck, daß sie dem *Caec. ribeiroi* nahesteht, sich aber von ihm dadurch unterscheidet, daß ihre letzte Windung höher als die Hälfte der Gesamthöhe ist.

Hidalgo (5), nennt auf den Seiten 1427 und 1610 diese Art vom Montserrat und von El Bruch.

#### 7. *Caecilioide nanodeus* (BOURGUIGNAT).

*Caecilianella nanodea* BOURGUIGNAT (3.), S. 221, Taf. 18, Fig. 12–14.

In seiner Originalbeschreibung gibt Bourguignat an, sein *nanodeus* könnte höchstens mit *Caec. subsaxanus* verwechselt werden, von dem er sich aber durch die weniger abgestutzte Kolumella und das Fehlen der Schwiele unterscheidet. Diese Ausdrucksweise ist nicht ganz eindeutig, denn die beiden genannten „Arten“ besitzen beide auf ihrem Mündungsaußenrande eine schwielige Verdickung; was Bourguignat sagen wollte, ist, daß *subsaxanus* einen Höcker oder eine Art schwieliger, stumpf zahnförmiger Auftreibung auf der Kolumella aufweist, deren *nano-*

*deus* entbehrt. Daraus ergibt sich die folgende Definition: *Caec. subsaxanus* ist ein *nanodeus* mit zahntragender Kolumella.

Hidalgo (5) nennt diese Form aus Faro, Algarve, Portugal, auf S. 957 unter der Benennung *Caecilianella nanodea*, auf S. 1493 unter der von *Caeciliodes nanodea*.

Typische Stücke dieser Art gehen durch Zwischenstufen unmerklich in *Caec. acicula* über, was zu dem Schluß berechtigt, *nanodeus* sei auf junge Stücke dieser Art begründet, bei denen, infolge ihres unvollendeten Wachstums, die Mündung noch verhältnismäßig hoch ( $\frac{1}{2}$  der Gesamthöhe) ist.

Ich möchte darauf hinweisen, daß *nanodeus* dem fossilen *Caec. cylichna* (LOWE) (11) von Madeira äußerst ähnlich ist; beide unterscheiden sich außer ganz nebensächlichen Punkten eigentlich nur durch die etwas gebogenere Kolumella des *cylichna*. Da mir keine Stücke von Madeira vorliegen, wage ich nicht, eine Entscheidung zu fällen; sollte sich aber die Uebereinstimmung beider Formen herausstellen, so hat der ältere Name *cylichna* die Priorität.

#### 8. *Caecilioides ribeiroi* (SERVAIN).

*Caecilianella Ribeiroi* SERVAIN, (4), S. 131.

Da dies die einzige Art ist, die SERVAIN von Zaragoza nennt, ist es nicht weiter verwunderlich, daß MARCET (7) S. 141, sie dort sehr häufig gefunden haben will, während ich sie im Gegenteil für sehr selten halte! Zu dieser Annahme hat mich der genaue Vergleich der Beschreibungen von *Caec. acicula* und *ribeiroi* gebracht. Von dem ersteren habe ich, wie bereits erwähnt, hunderte von Stücken dort gesammelt, während ich nur 4 oder 5 Gehäuse besitze, die leidlich mit der Beschreibung von *ribeiroi* übereinstimmen, während weitere 3 oder 4 schon zu *acicula* hinüberleiten, der *ribeiroi*

aber noch sehr nahestehen und schließlich wieder andere zahlreichere unmerklich in *acicula* übergehen.

Daraus schließe ich, daß *ribeiroi* lediglich eine extreme Form von *acicula* ist. Von anderen Gesichtspunkten ausgehend könnte man auch sagen, er sei ein *Caec. liesvillei* ohne schwierigen Vorsprung an der Gaumenwand der Mündung, ihm sonst aber sehr ähnlich.

Was die Verwandtschaft des *ribeiroi* mit *acicula* anbelangt, so müssen alle Unterscheidungsmerkmale als untergeordneter Art gelten, da sie sehr unbeständig sind und sich auf beide Arten anwenden lassen, wovon man sich durch die Untersuchung der Stücke aus dem Ebroadwurf bei Zaragoza überzeugen kann. Nur ein einziges Merkmal hat meiner Meinung höheren Wert und ich beziehe mich dabei auf SERVAINS Angabe „ultimo (anfractu) convexo,  $\frac{1}{2}$  altitudinis non aequante“; dies kann ich nur so verstehen, daß die Höhe der letzten Windung sich der Hälfte der Gesamthöhe des Gehäuses nähert, ohne ihr aber gleich zu werden. Diese Eigenschaft scheint sich bei *Caec. castroianus* noch zu verstärken, denn bei ihm beträgt die Höhe der letzten Windung nur  $\frac{3}{7}$  der Gesamthöhe. Bei *Caec. acicula* aber mißt, wie wir bereits gesehen haben, die letzte Windung in der Höhe bedeutend mehr als die Hälfte der Gesamthöhe, ja sie kann  $\frac{2}{3}$  davon erreichen, und dies Merkmal könnte zur Unterscheidung zwischen ihm und *ribeiroi* dienen, wobei aber nicht zu vergessen ist, daß beide durch Zwischenstufen verbunden sind. Die SERVAINSche Form darf also besten Falles als Unterart des *acicula*, wahrscheinlich aber nur als Endpunkt einer Variationsbreite nach einer Seite betrachtet werden.

Unter den übrigen Unterscheidungsmerkmalen hebt

SERVAIN die beiden ersten Umgänge hervor, die im Gegensatze zu den übrigen zylindrisch seien, aber das ist meiner Ansicht nach ein sehr schwankendes und zweideutiges Merkmal.

PILSBRY (1) S. 15, nennt unter den Synonymen von *Caec. liesvillei* die *Acicula hyalina* BIELZ (12), die, wie dieser, eine leichte verdickte Schwiele auf der Mündungswand besitzt; die beigegebenen Abbildungen aber [(1), Taf. 1, Fig. 3—4], die auf authentischem Material beruhen, zeigen diese Eigenschaft nicht und könnten ohne weiteres *Caec. ribeiroi* darstellen; dem *hyalinus* und demgemäß auch dem *ribeiroi* nahestehend sind *Caec. tiberianus* und *crystallinus*, beide von BENOIT beschrieben [vergl. PILSBRY (1), S. 14 und 15.]

Aus Spanien wird die Form nur aus dem Ebro-Genist bei Zaragoza genannt.

Hidalgo (5) führt sie unter den folgenden Bezeichnungen an: *Caecilianella Ribeiroi*, S. 472, 640, 764, 1273, 1584. — *Caecilioides Ribeiroi*, S. 1492. — *Cionella Ribeiroi*, S. 693.

### 9. *Caecilioides castroianus* (LOCARD).

*Caecilianella Castroiana* (LOCARD), (13), S. 141; Faro, Algarve, Portugal.

PILSBRY stellt *castroianus* unmittelbar hinter *Caec. vandalitiae* und vor *ribeiroi*. Durch das Höhenverhältnis der letzten Windung zur Gesamthöhe und die übrigen Merkmale erhellt, daß es sich um eine, wenn auch nicht ganz mit ihm übereinstimmende, so doch dem *ribeiroi* äußerst nahestehende Form handelt; meiner Meinung müssen beide vereinigt werden, da ja erwähnter Maßen die sich von *acicula* ableitenden Caecilianellen so ungemein veränderlich sind. So soll bei

*ribeiroi* die letzte Windung in der Höhe der halben Totalhöhe nicht ganz gleich kommen, während sie bei *castroianus*  $3/7$  davon, also ein wenig niedriger, bleiben soll; außerdem mißt die letztere 7 mm in der Gesamthöhe gegen nur 5 bei *ribeiroi*. Aber diese Unterschiede können individuell sein, wenn es sich um ein gänzlich ausgewachsenes Stück handelt, denn es ist logisch, daß bei einem Gehäuse, dessen Windungen mit zunehmenden Alter immer mehr abfallen, das Verhältnis der Höhe der letzten Windung zur Gesamthöhe auch immer kleiner wird.

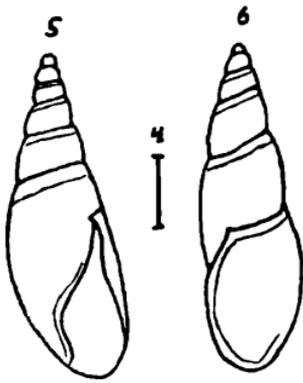
Hidalgo (5), nennt diese Form als *Caecilianella Castroiana* auf den S. 957 und 1492 vom Originalfundort; die auf den Seiten 693 und 833 angeführte *Cionella Castroiana* BOURG. bezieht sich auf die *Coelostele* dieses Namens, und außerdem wird auf den S. 957 und 1492 noch eine *Ferussacia Castroiana* LOC. zitiert, die mit unserem *Caecilioides* natürlich nichts zu tun hat.

#### 10. *Caecilioides jani* (BETTA & MARTINATI).

*Achatina Jani* de BETTA & MARTINATI, (14), S. 59. —  
*Glandina Jani* de BETTA, (15), S. 23, Taf. 1, Fig. 4—6.

Diese wenig bekannte und umstrittene Art wurde 1855 beschrieben, aber erst 1864 abgebildet; sie wurde von anderen Autoren teils als Varietät der *Hohenwartiana hohenwarti* (ROSSM.), teils als identisch mit dem 1832 beschriebenen *Caecilioides aciculoides* (JAN.) aufgefaßt. PILSBRY [(1), S. 22] führt ihn mit der WESTERLUND'schen Diagnose [(6), S. 178] an und erwähnt, sich von ihm kein Bild machen zu können, da ihm die Originalabbildung unzugänglich sei. Auch ich konnte mir die BETTA'sche Arbeit von 1864, in der *Caec. jani* abgebildet ist, nicht verschaffen, denn sie fehlt sogar in der nun im Museo de Ciencias Naturales zu Madrid befindlichen, sonst so vollständigen Bibliothek HIDALGO's.

Trotzdem kann ich eine Wiedergabe der ursprünglichen Abbildung hier folgen lassen, da sich die gesuchte Arbeit BETTA'S in der malakologischen Bibliothek des Senckenberg Museums zu Frankfurt a. M. befindet; sie ist indessen nicht gut genug, um entscheiden zu können, ob *jani* wirklich mit *aciculoides* identisch ist, in welchem Falle der letztere Name als der weitaus ältere die Priorität hätte.



HIDALGO (5) nennt *Caec. jani* nur auf S. 630 als *Ferussacia jani* von einigen katalonischen Fundorten, von denen er von SALVANA angegeben wurde, und auf S. 755, wo CHIA'S Angabe zitiert wird, daß die SALVANA'schen *jani* die echte *acicula* sei. *Caec. jani* ist also noch nicht sicher von der Iberischen Halbinsel bekannt.

### 11. *Caecilioides brondelii* (BOURGUIGNAT).

*Glandina Brondelii* ROLAND du ROQUAND in sched. bei BOURGUIGNAT (3), S. 144, Taf. 10, Fig. 12—14. — Umgegend von Mostaghanem in Algerien.

Es handelt sich hierbei um eine dem *Caec. liesvillei* sehr nahestehende Form, von dem sie sich nur dadurch unterscheidet, daß die zahnförmige Schwellung des Mündungskallus bei letzterem tief hinten in der Mitte der Parietalwand sitzt, während sie bei *brondelii* höher und der Insertion des Außenrandes genähert gelegen ist. Beim Vergleich der ursprünglichen Abbildungen beider Formen kann man ferner feststellen, daß weitere geringfügige Unterschiede in der Wölbung der Umgänge und der Abstutzung des Mündungsunterrandes bestehen, aber ich zweifle sehr daran, daß man ihnen Artwert zumessen darf. Da mir keine Stücke

von *brondelii* vorliegen, und ich infolgedessen nicht die Beständigkeit der angegebenen Unterscheidungsmerkmale beurteilen kann, halte ich mich nicht für genügend unterrichtet, die Vereinigung beider Formen zu vollziehen, nicht einmal, ihre genauen Verwandtschaftsverhältnisse darzulegen.

Der 1860 von BOURGUIGNAT [(17, S. 158)] beschriebene *Caec. enhalius*, der von WESTERLUND (6) für eine Varietät des *acicula* gehalten wird, ist, so viel ich beurteilen kann, mit *brondelii* identisch.

*Caec. brondelii* wurde von BOURGUIGNAT (16, S. 358) auch für Spanien angegeben und HIDALGO (5), S. 318 wiederholt diese Angabe. Ich habe typische *brondelii* an meinem reichsten *Caecilioides*-Fundorte, dem Geniste des Ebro bei Zaragoza, noch nicht finden können; höchstens ließe sich unter vielem Vorbehalt ein Exemplar des *Caec. liesvillei*, auf das ich noch näher eingehen werde, dem *brondelii* nähern, von dem also, da auch die BOURGUIGNAT'sche Angabe ungenau und unbestätigt ist, keine sicheren Belegstücke aus Spanien bekannt sind.

## 12. *Caecilioides liesvillei* (BOURGUIGNAT).

*Caecilianella Liesvillei* BOURGUIGNAT (3), S. 217, Taf. 18, Fig. 6—8. — In Frankreich (Dep. Oise, Aube, Seine, Orne usf.) weit verbreitet.

Im Ebro-Geniste des Ebro bei Zaragoza habe ich 3 Stücke dieser von dort noch nicht genannten Form gefunden. Zwei größere, von denen das eine  $6\frac{1}{2}$  mm, Höhe erreicht, geben zu Zweifel keinen Anlaß, da sie mit der ursprünglichen Beschreibung und Abbildung des *liesvillei* völlig übereinstimmen. Das dritte, kleinere von 5 mm Höhe dagegen ist unsicherer, denn es besitzt in der Mündung eine fast verwischte, höcker-

förmige Schwiele, die man nur bei guter Beleuchtung und mit Hilfe eines Vergrößerungsglases sehen kann und die aus 3 undeutlichen Falten zu bestehen scheint; sie ist ziemlich hoch und fast an der Stelle gelegen, wo die Schwiele des *brondelii* angegeben ist. Da aber die anderen Schalenmerkmale nicht dazu passen, wage ich nicht, das Schneckchen zu *brondelii* zu stellen.

Außer diesem für *liesvillei* neuen Fundorte wird die Form von der Iberischen Halbinsel von Hidalgo (5), auf den Seiten 957, 1427 und 1610 noch genannt:

Spanien: Montserrat und El Bruch. Portugal: Estoy (Algarve).

Der aus Griechenland stammende *Caec. tumulorum* (BOURGUIGNAT) [(3), S. 219, Taf. 18, Fig. 15—17], hat eine mit der von *liesvillei* völlig übereinstimmende Mündung, mit der gleichen und am gleichen Orte sitzenden Schwielenbildung; beide unterscheiden sich eigentlich nur dadurch, daß die erstere eine geradlinigere Kontur aufweist und somit reiner keglig von Gestalt ist. Ferner gibt BOURGUIGNAT als ein ihm eigentümliches Merkmal seine größere Höhe, 6½ mm, an, doch habe ich bereits gesagt, daß ich bei Zaragoza ein ganz typisches Stück des *liesvillei* gleicher Höhe gefunden habe, weshalb ich auf dieses Merkmal nichts gebe. Ich halte deshalb *tumulorum*, selbst wenn PILSBRY (1), S. 30 ihn für eine gute Art erklärt, allerhöchstens für eine Unterart von *liesvillei*.

*Caec. uniplicatus* BOURGUIGNAT [(18), S. 55, Fig. 3—5] den WESTERLUND (6) für eine Varietät des *acicula* und GERMAIN (2) für ein Synonym des *liesvillei* halten, ist meiner Meinung nach eine kleinere, vielleicht bei 3½ mm Höhe unausgewachsene Form des letzteren, bei dem die höckerige Schwiele die Form einer sehr tief gelegenen Falte annimmt, die man bei gewöhnlicher Haltung garnicht sieht, weshalb man das Gehäuse so drehen muß, wie BOURGUIGNAT das in seiner Fig. 5

darstellt. Jedoch stimmt BOURGUIGNAT's Beschreibung nicht mit seinen Abbildungen überein, denn auf diesen ist die leistenförmige Falte ganz oben an der Kolumella dargestellt, d. h. fast genau, wie bei *Caec. liesvillei*, mit dem einzigen Unterschiede, daß die Falte etwas anders gestaltet und tiefer gelagert ist, was ich aber für unwesentlich halte.

Was *Caec. boettgeri* HESSE (19) anbelangt, so bin ich zweifelhaft, ob er mit *liesvillei* vereinigt werden kann oder nicht.

Die Unterschiede zwischen *Caec. clessini* (MALTZAN), der ein klein wenig größer ist, und *liesvillei* sind rein individueller Art.

Um nun zu *liesvillei* zurückzukommen, so ist er zweifelsohne einer der Endpunkte der Variationsbreite des *acicula*, von dem er sich im Grunde genommen eigentlich nur durch den Besitz einer an der Parietalwand der Mündung gelegenen höckerigen Schwiele unterscheidet. Da ich aber nicht genügend viele Stücke vergleichen konnte, um mich davon zu überzeugen, daß es in der Natur Uebergänge zwischen beiden gibt, betrachte ich ihn einstweilen, unter allem Vorbehalt, als eigne, jedoch dem *acicula* untergeordnete und dem *brondelii* noch näher stehende Form.

### 13. *Caecilioides barbozae* MALTZAN.

*Caecilianella (Raphidiella) Barbozae* MALTZAN (20),  
S. 26. — Portimao, Algarve (Portugal).

Für mich sind *barbozae* und *brondelii* identisch, denn der Vergleich der Beschreibungen beider ergibt nur unwesentliche Unterschiede, wogegen die Lage der Schwiele in der Mündung und andere Merkmale bei beiden übereinstimmen.

Hidalgo nennt (5) diese Art auf den Seiten 562, 957 und 1492 nur von der Originalfundstätte, Portomao in Algarve (Portugal).

14. *Caecilioides clessini* (MALTZAN).

*Caecilianella (Terebrella) Clessini* MALTZAN (20), S. 27.

— Portimao und Tavira, Algarve, Portugal.

Aus der Originalbeschreibung kann ich nur geringfügigste Unterschiede gegenüber *liesvillei* erkennen, von dem man ihn nicht einmal als Varietät abtrennen darf, denn diese Unterschiede sind individueller Natur und durch das Alter bedingt; wenn nämlich *clessini* 8 Umgänge statt deren 6 aufweist, so mißt er auch dafür 7 mm in der Höhe statt nur 4–5 mm.

Hidalgo (5) nennt die Form nur vom Originalfundort (S. 562, 957 und 1493).

15. *Caecilioides binodosus* (MALTZAN).

*Caecilianella (Terebrella) binodosa* MALTZAN (20), S. 27.

— Portimao, Algarve (Portugal).

Aus MALTZAN'S Beschreibung geht hervor, daß es sich um eine kleine Form handelt, deren hervorstechendstes Merkmal der Besitz von 2 Zahnschwielen auf der Kolumella zu sein scheint; möglicher Weise handelt es sich aber dabei um eine Abnormität, da nur sehr, sehr wenige Stücke gefunden wurden, und was die geringe Größe anbelangt, so hängt sie vielleicht damit zusammen, daß alle Stücke noch nicht ausgewachsen waren. Da es keine Abbildung der Form gibt und mir keine Stücke irgend eines *Caecilioides* bekannt sind, die sich zu ihm stellen ließen, wage ich kein abschließendes Urteil über ihn.

Hidalgo (5) kennt ihn auch nur (S. 562, 957 und 1493) vom portugiesischen Originalfundorte

16. *Caecilioides raphidius* (BOURGUIGNAT).

*Caecilianella raphidia* BOURGUIGNAT (3), S. 218, Taf. 18, Fig. 9—11. — Umgebung von Mostaghanem, Algerien.

Nach Hidalgo (5), S. 318, wurde die Art mit der allgemeinen Angabe „Spanien“ von der Iberischen Halbinsel genannt. Eine Bestätigung steht noch aus.

Literatur.

1. PILSBRY, Man. of Conch., 2nd ser., 20, 1908.
2. GERMAIN, Moll. de France, 2, 1913.
3. BOURGUIGNAT, Aménités Malacologiques, in Rev. Mag. Zool., 1, 1856, S. 210—211.
4. SERVAIN, Etude moll. rec. Espagne et Portugal, 1880.
5. HIDALGO, Obras Malacológicas, 1—3, Mem. R. Ac. Cienc. Ex. Fis. Nat. Madrid, 15, 2431 S.
6. WESTERLUND, Fauna pal. Reg. leb. Binnen-Conch., 3, 1887.
7. MARCET, Bol Soc. Arag. Cienc. Nat., 5, 1906, S. 141.
8. BENOIT, Jll. Sist. Crit. Icon. Test. Estram. Sicilia, 1857—62.
9. RISSO, Hist. Nat. Europe MÉR., 4, 1826.
10. BOURGUIGNAT, Etude. Syn. Moll. Alp. Mar. de Risso, 1861.
11. LOWE, Ann. Mag. Nat. Hist., 1842, S. 10.
12. BIELZ, Land- u. Süßw. Moll. Siebenb., 1863, S. 84.
13. LOCARD, Conch. Port., in Arch. Mus. Hist. Nat. Lyon, 1899.
14. BETTA & MARTINATI. Catal. Moll. Prov. Veneto, 1859.
15. BETTA, Esame Critico, 1864.
16. BOURGUIGNAT, Malacologie d'Algérie, 2, 1864, S. 358.
17. BOURGUIGNAT, Malacologie de la Bretagne, 1860, S. 158, Taf. 2, Fig. 14—15.
18. BOURGUIGNAT, Malacologie d'Aix-les-Bains, 1861.
19. HESSE, Jahrb. D. Mal. Ges., 9, 1882, S. 332, Taf. 12, Fig. 8.
20. MALTZAN, Nachr. Bl. D. Mal. Ges., 18, 1886.

---

---

Franz Gottschick †

14. Aug. 1865—18. Sept. 1927.

Von

W. W e n z.

Im September vorigen Jahres traf uns die schmerzliche Nachricht, daß Forstmeister F. Gottschick in Tübingen mitten aus einem arbeitsreichen Leben durch den Tod entrissen wurde.

Franz Gottschick wurde am 14. August 1865 in Zang (O. A. Heidenheim) als Sohn des dortigen Oberförsters geboren. Nach Abschluß der Schulzeit, die er fern dem Elternhause in den alten Klosterschulen Maulbronn und Blaubeuren verbrachte, studierte er, der Tradition der Familie treubleibend, Forstwissenschaften an den Universitäten Tübingen und München;

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Archiv für Molluskenkunde](#)

Jahr/Year: 1928

Band/Volume: [60](#)

Autor(en)/Author(s): Moros Florentiono Azpeitia

Artikel/Article: [Uebersicht der von der Iberischen Halbinsel genannten Arten der Gattung Caecilioides FERUSSAC 1-20](#)